

(LR/M 9) ī hāk.āl.ä ī.bīz.om
dies Sand.PL.ACC' PRÄS.siebe.1 SG
"Ich siebe diesen Sand (diese Sände)." (Mann 1904:1182)
{Persisch: in xāk-hâ-râ mi-bizam.}

(LR/B 10) kâr.ä durus kird.om
Sache.ACC' gerade machte.1 SG
"Ich habe die Angelegenheit in Ordnung gebracht."
(Mann 1904:1190)
{Persisch: kâr-râ dorost kardam.}

B. {-OG}

(LR/F 11) dūs mā.∅ dâr.i yâ nâ
lieb ich.ACC habe.2 SG oder nicht
"Hast du mich lieb oder nicht?" (Mann 1904:1192f.)
{Im Feili bleibt sogar das Pronomen 1 SG unmarkiert. Sporadisch auftretende Markierungen (cf. Mann 1904:1188) müssen also auf fremden Einfluß (Bachtîari, Persisch) zurückgeführt werden.}

(LR/F 12) ī āyām.e lur.∅ zi ī šā^{er}
dieser Mensch.EZF Lori.ACC aus dieser Stadt
b.ō^{ur}ritōn.iš wâ dâr
PRÄT.warf.3 SG zu heraus
"Diesen Lorer warf er aus der Stadt hinaus." (Mann 1904:1191f.)
{Persisch: in âdam-e lor-râ az in šahr be-borrid be birun. Zwar fehlt im Feili die nominale Objektmarkierung; auf der pragmatischen Ebene wird jedoch durch die pronominale Wiederaufnahme des topikalisierten Objekts beim Verb dasselbe erreicht wie im Persischen durch -râ.}

(LR/M 13) cil pânjâh âdam.∅ jâm be.kun.im
vierzig fünfzig Mensch.ACC Versammlung CONJ.mache.1 PL
"Wir wollen 40 – 50 Mann sammeln." (Mann 1910:24)

(LR/G 14) mardâm mī.r.an salavât.ī.∅ mī.fers.an
Leute PRÄS.gehe.3 PL Gebet.ein PRÄS.spreche.3 PL
"Die Leute gehen dort hin, um ein Gebet zu sprechen."
(Mackinnon 242)

(LR/B 15) mu yâ pând.ī.∅ bā tu ī.δ.om
ich ein Rat.ein.ACC DAT du PRÄS.gebe.1 SG
"Ich gebe dir einen Rat." (Mann 1904:1190f.)
{Persisch: yek pandi be-to mi-deham.}

Zum Abschluß gebe ich noch je ein Beispiel aus G, B und M, aus denen die Textfunktion des Progressionstypus {-OG} → {+OG} deutlich wird:

(LR/G 16) can nafar emō bard.∅ ku mī.kerd.im.
einige Person wir Stein.ACC Haufen CONTIN.machte.1 PL
bard.yā.na bō.n.a ū La
Stein.PL.ACC' PRÄV.setze.3 SG er Seite

"Einige von uns pflegten Steine aufzuhäufen; er räumte die Steine beiseite."
(Mackinnon 242)
{Man beachte die Transnumeralität von {-OG} im ersten Satz; bei {+OG} im zweiten Satz muß auch das PL-Grammem gesetzt werden: die Transnumeralität ist aufgehoben.}

(LR/B 17) yâ lur.ī yâ duhdâr.ī.∅ dâšt. övëid.än
ein Lorer.ein eine Tochter.eine.ACC hatte kam.3 PL
ī duhdâr.ä bi.stō.an
diese Tochter.ACC' CONJ.nehme.3 PL
"Ein Lorer hatte eine Tochter. Man kam, um um diese Tochter anzuhalten."
(Mann 1904:1190f.)
{Persisch: yek lori yek doxtari dâšt. âmadand in doxtar-râ be-girand. – Ein klassischer Textanfang.}

(LR/M 18) hâr ki ūma, nâ.târis se tâ durū.∅
jeder REL kam NEG.konnte drei CLASSIF Lüge.ACC
bu.go. "mu se tâ durū.na ī.go.m"
CONJ.sage ich drei CLASSIF Lüge.ACC' PRÄS.sage.1 SG
"Jeder, der kam, war außerstande, drei Lügen zu sagen. (Einer kam und sagte:)" "Ich sage (die) drei Lügen." (Mann 1910:5)

1.2.3. Die dritte etymologische Klasse

Die letzte der drei etymologischen Hauptklassen ist im Grunde ein "fourretout"; sie umfaßt all diejenigen Sprachen, deren OG weder auf *-ahya* noch auf *râdiy* zurückgeht. Positiv kann man dies so formulieren, daß in ihr all diejenigen Sprachen eingeordnet sind, welche verschiedene Ad-Positionen als OG verwenden.

Diese Hauptklasse zerfällt in zwei Unterklassen, von denen die erste nur ein Glied hat: das in jeder Hinsicht aus dem Rahmen fallende Sangesari. Die übrigen hier differenzierten Sprachen und Dialektgruppen bilden die zweite Unterklasse, die sich ihrerseits weiter untergliedern läßt.

Das Sangesari hat gewisse Züge mit der Klasse II gemeinsam, besonders die Tatsache, daß hier, wie in II, eine Postposition als OG verwendet wird, während sonst nur Präpositionen vorkommen. Es ist innerhalb von III insofern isoliert, als es als einzige Sprache Reste der altiranischen Kasusflexion bewahrt hat und als es als einzige Sprache dieser Hauptklasse nicht im Pamir-Hindukusch gelegen ist.

In der zweiten Unterklasse werden insgesamt fünf verschiedene Präpositionen zum Ausdruck von ACC' gebraucht. Der Begriff der Polygenese, der in dieser Arbeit zentral ist, wird nirgends so deutlich wie gerade hier. In dieser Unterklasse gibt es keine Relikte der altiranischen Kasusflexion. Sie ist ganz im Osten des iranischen Sprachgebietes angesiedelt. Außer Ormuri und Parâči handelt es sich um Pamir-Sprachen im weiteren Sinn; außer İškâšimi und Wachi gehören alle Pamir-Idiome in diese Unterklasse.

1.2.3.1. Das Sangesari⁸⁶ ist eine archaische Sprache NW-iranischer Herkunft; am engsten ist es mit dem Semnāni verwandt, dem es auch geographisch am nächsten steht. Bezüglich DOM steht das Sangesari völlig isoliert:

1. Es ist meines Wissens die einzige iranische Sprache, in der sich ein Abkömmling von *dar*, "in", zum Objektgrammem entwickelt hat.

2. Es ist die einzige iranische Sprache, die eine andere Postposition als *-rā* zum Objektgrammem gemacht hat.

3. Es ist die einzige iranische Sprache, in der zugleich der mittelliranische *i*-Kasus als Obliquus erhalten und in der daneben ein eigenständiges, davon verschiedenes OG entstanden ist.

4. Es ist, neben dem Mundži-Jidgha, die einzige iranische Sprache mit DOM und voll ausgebildeter präteritaler Ergativität, in der es nicht zu der Ambiguität ACC'=ERG kommt.

Es muß indessen gleich an dieser Stelle hinzugefügt werden, daß diese typologische Isolation das synchronische Ergebnis von Entwicklungstendenzen ist, die alle auch aus anderen iranischen Sprachen bekannt sind. Gehen wir nun auf die soeben angeschnittenen Probleme im einzelnen ein.

Ad 1. Nur im Sangesari hat sich ein Abkömmling von *dar* zu OG entwickelt. Daß *-de* tatsächlich von *dar* kommt, und nicht etwa von avestisch *-da* (ie. *-de*), hat bereits Eilers (1979:67) mit Bezug auf die gleichlautende Postposition des Gazi hervorgehoben. Die Herkunft der Postposition kann nach dem Zeugnis der zahlreichen NW-iranischen Idiome, die sie besitzen, keinerlei Zweifel unterliegen. Daß Präpositionen zu Postpositionen werden, ist ja gerade im iranischen Bereich gängige Münze; über mögliche Implikationen dieser Erscheinung für positionstypologische Fragestellungen möchte ich an dieser Stelle bewußt jede Spekulation vermeiden. Ein Schwanken zwischen prä- und postpositionalem Gebrauch gerade dieser Ad-Position finden wir beispielsweise im Sorche'i und Meime'i.

Üblicherweise hat *-dar/-de*, seiner ursprünglichen Bedeutung entsprechend, lokativische Funktionen (z.B. Tākestāni, cf. ST 2). Oft hat es sich speziell zu einem Lativ entwickelt, vor allem zum Ablativ, daneben auch zum Allativ-Direktional. Dies gilt vom Alviri und Vidari (cf. Yarshater 1964:186), Zāzā (cf. Mann/Hadank 1932:195) sowie im Meime'i und Ġawšaqāni (cf. Lambton 1938:36). Sehr charakteristisch ist die folgende Konstellation: *-de* bezeichnet den allgemeinen Lokativ, dessen genauere Natur durch eine zusätzliche Präposition spezifiziert wird. Wir finden diese Struktur beispielsweise im Natanzi:

dār Natanz-de	"in Natanz"
ru ku-de	"auf dem Berg"
pahlu mǎn-de	"neben mir"
sār ċe ċi-de	"betreffs welcher Sache?"

(nach Christensen 1930:198f.),

⁸⁶ Zum Sangesari wurde herangezogen: *Žukovskij II 1922:3-9; Christensen 1915:294-496; Christensen 1935:94-141. Azami/Windfuhr 1972 war mir bis Beendigung der Arbeit nicht zugänglich.

im Gazi:

rū sāhraā-de

"in den Fluren"

(rū = pers. *andarun!*)

dūm ċūn-de

"auf dem Dreschschlitten"

(dūm = pers. *ru!*)

(nach Eilers 1979:67)

und – in etwas anderer Ausprägung – im Abyâne'i:

ba viūna-dar

"in Abyâne"

ba Hendustān-dar

"in Indien"

ba Hendustān

"nach Indien"

(nach Lecoq 1974:60)

In solchen Fällen ist *-de* kaum mehr als Postposition, sondern schon als Kasus-Suffix zu klassifizieren.

Wie soeben angedeutet, hat *-de* in einigen Sprachen lativische Bedeutung angenommen, vor allem ablativische. Nun ist im Persischen und anderen iranischen Sprachen die ablativische Rektion bei Verben des "Fragens" eine charakteristische Erscheinung.⁸⁷ Wir finden daher beispielsweise im Ġawšaqāni nebeneinander:

az man va-parse

"er fragt mich"

(p.: az man mi-porsad)

und

nun da va-š parsā

"er fragte ihn"

(p.: az u porsid)

Entsprechend im Meime'i:

tūti-de vā-š parsā

"er fragte den Papagei"

(p.: az tuti porsid)

(nach Lambton 1938:65/53/12)

Nun ist "Fragen" ja eine Form des "Sagens". Wenn wir zu dieser spezifisch ablativischen noch die allgemeine allativische Bedeutung hinzunehmen, ist es von hier aus nur noch ein kleiner Schritt zu einem Dativ bei den Verben des "Sagens" und schließlich zu einem Dativ allgemein.

So verwundert es nicht, daß *de* in wenigstens zwei Sprachen zum (fakultativen) Kasus-Affix des Dativs geworden ist: im Meime'i und im Sorche'i-Lāsgerdi. Die beiden letztgenannten Idiome sind bekanntlich dem Sangesari unmittelbar benachbart. Betrachten wir hierzu die folgenden Beispiele:

Sorsche'i:

šagærd-dār bättæš

"er sagte (zu) dem Schüler"

(p. be-šagerd goft)

Lāsgerdi:

žo æm pæ-de bævât

"er sagte (zu) meinem Vater"

(p.: u be-pedar-e man goft)

(nach Christensen 1935:76)

{Verb des "Sagens"}

⁸⁷ ABL bei Verben des Bittens, Forderns und Fragens ist z.B. auch aus dem Spätlatein geläufig. Müller 1971:495f. sieht in solchen Rektionen einen der Gründe für das Aufkommen von ACC' in den romanischen Sprachen, besonders im Spanischen: vereinfacht gesagt fallen ABL → *ab* und DAT → *ad* lautlich und funktional zu ACC' → *a* zusammen.

Meime'i:

šoyāl k'arjāš *de-un da*

"der Schakal gab ihm das Huhn"

(p.: šāyāl korč-rā be-u dād)

(nach Lambton 1938:13)

{Verb des "Gebens"}

Wenn wir nun noch bedenken, daß auch im Sangesari das Kasus-Affix *-de* bei Verben des "Sagens" und des "Gebens" für den Dativ stehen kann (neben dem Obliquus und der Endung *-mun*), dann wird deutlich, in welcher Weise sich das System des Sangesari entwickelt hat. Betrachten wir zunächst die entsprechenden Beispiele:

Sangesari:

n^e ma-*d* bōvāt

"er sagte (zu) mir"

(p.: u be-man goft)

ma pōšer-*de* bōvāt

"ich sagte (zu) dem Vater"

(p.: man be-pedar goftam)

(nach Christensen 1935:126)

{Verb des Sagens"}

jækæ čāj-ini ma-*d* hādā

"gib mir noch einen Tee"

(p.: yek čā-ye digar be-man be-deh)

(nach Christensen 1935:118)

{Verb des "Gebens"}

Man wird sich die Entwicklung so vorzustellen haben, daß sich aus dem ursprünglichen Lokativ (Lativ) in der beschriebenen Weise ein Dativ gebildet hat; aus diesem Dativ entwickelte sich dann im Sangesari, gemäß der universalen Affinität von DAT und ACC', das Grammem der differentiellen Objektmarkierung. In lautlicher Hinsicht war dieser Weg vorgezeichnet durch die Entwicklung der Postposition zum Kasusuffix. In semantischer Hinsicht ist es allgemein bekannt (wie im nächsten Teil dieser Arbeit noch eingehend diskutiert wird), daß DAT-Grammeme die wichtigste Quelle für ACC'-Grammeme sind.

Die Besonderheit des Sangesari besteht also darin, daß es eine Entwicklung zu ihrem erwartungsgemäßen Abschluß gebracht hat, die in anderen NW-iranischen Sprachen nur bis zu einem gewissen, davor gelegenen Stadium gelangt ist. Schematisierend könnte man dies wie folgt darstellen:

Grammem	Form	Funktion	Verbreitung/Beispiel
<i>dar-</i>	Präposition	LOC	Gemeiniranisch
<i>-dar</i>	Postposition	LOC	Semnāni
<i>-da(r)</i>	→ Suffix	LOC	Zāzā, Ğawšaqaṇi, Tākestāni
<i>-da(r)</i>	Suffix	LOC-OBL	Natanzi, Gazi, Abyāne'i
<i>-de</i>	Suffix	LOC~DAT	Meime'i (a.Präfix), Sorche'i-Lāsgerdi
<i>-d(e)</i>	Suffix	DAT~ACC'	Sangesari

Die Entwicklung der Abkömmlinge von *dar* von LOC zu ACC' entbehrt nicht

der inneren Folgerichtigkeit. Sie ist in universalen Tendenzen begründet. Bemerkenswert ist, wie sich die nicht belegte Diachronie einer Einzelsprache aus dem typologisch-strukturellen Vergleich der Synchronie verwandter Sprachen erschließen läßt. Es ist in hohem Maße plausibel anzunehmen, daß das Sangesari die in dem obigen Schema miteinander verglichenen Strukturen in der Reihenfolge von oben nach unten durchlaufen hat.

Ad. 2. Daß im Sangesari nicht, wie beispielsweise in den kaspischen Sprachen, im Baluči, im Natanzi, Sivandi und Gazi, persisch *-rā* übernommen wurde, sondern stattdessen ein gerade in den NW-iranischen Sprachen verwurzelt Grammem zum Durchbruch kam, ist wohl auch mit dem hohen Grad an Isolierung zu erklären, dem diese Sprache ausgesetzt war; zumindest ist dies als notwendige, wenn auch nicht als hinreichende Ursache anzusehen. Orte wie Natanz, Gaz, Sivand liegen an den großen Durchgangswegen, den Karawanenstraßen von Teheran zu den großen Städten von Zentraliran und an die Küsten des Persischen Golfes. Sangesar ist ein von der Außenwelt weitgehend abgeschlossenes Dorf im Alborz-Gebirge, abseits der Karawanenstraße nach Mašhad. Die äußeren Bedingungen zur eigenständigen Fortentwicklung waren zweifellos gegeben.

Ad 3. Die Eigenständigkeit des Sangesari erschöpft sich indessen nicht in der (innovativen) Entwicklung LOC → DAT → ACC'; sie manifestiert sich vielmehr auch in der gleichzeitigen Bewahrung des alten Obliquus. Das Ergebnis dieser Konstellation ist ein Drei-Kasus-System, in dem der neue ACC' neben den alten OBL (< GEN~DAT) tritt und ihn funktional entlastet. Innovation einerseits und Konservatismus andererseits vereinen sich zur Bildung eines in der iranischen Familie einzigartigen Systems. Zwar sind auch in anderen NW-iranischen Sprachen Drei-Kasus-Systeme nicht unbekannt; insbesondere hat auch das Gilaki die Formen des alten GEN~DAT erhalten. Jedoch ist hier erstens OBL auf die Funktion GEN reduziert worden, während DAT mit dem neueren ACC' zusammenfiel; und zweitens ist das Grammem von ACC' aus dem weitverbreiteten Typus des SW-Iranischen übernommen worden, während im Sangesari eine autochthone NW-iranische Eigenentwicklung vorliegt. Vor allem aber prägten sich drittens im Sangesari die genannten Eigentümlichkeiten in einem System mit voll bewahrter präteritaler Ergativität aus. Dies führt uns zu dem folgenden Punkt.

Ad 4. Wie oben wiederholt gezeigt wurde und wie im nächsten Teil dieser Arbeit näher ausgeführt wird, kommt es in den meisten iranischen Sprachen, die gleichzeitig präteritale Ergativität und DOM aufweisen, zu einer funktionalen Ambiguität durch die Gleichheit der Grammeme für ACC' und für ERG, gleichgültig, ob es sich hierbei um Abkömmlinge von *-ahya* (Jaghnohi, Semnāni, Tāleši etc.) oder von *rādiy* handelt (Baluči). Ebenso wie das Mundži-Jidgha (s.u.) entspricht das Sangesari insofern einem typologisch "normaleren" Typus, als es durch die Entwicklung eines neuen ACC'-Grammems bei gleichzeitiger Bewahrung des alten OBL in der Funktion ERG diese Ambiguität aufgehoben hat. Synchronisch gesehen entspricht so das Sangesari genau jenem Typus, der im vorderen Orient, in Zentral- und in Südasien weit verbreitet ist, ein Typus, bei dem sich DOM mit (präteritaler oder durchgängiger) Ergativität verbindet und ERG und ACC' verschieden markiert sind. Wir finden typologische Parallelen beispielsweise im Armenischen, im westlichen Indo-Arischen (u.a. Hindi-Urdu, Panjabi, Marathi, Lahnda, Nepali), in den meisten neu-aramäischen Dialekten und (mit durch-

gängiger Ergativität) in einigen sino-tibetischen Sprachen der Himalaya-Region im weiteren Sinn (Tibetisch, Kagate, Gurung, Murmi, Suwär, Mägari, Nēwārī, Lepcha, Dhīmal, Thāmi, Kanāwarī, Kanāshī, Rangkas, Dārniyā⁸⁸). Die Isoliertheit innerhalb der eigenen Familie entpuppt sich als Normalität, wenn man größere Zusammenhänge mit einbezieht. Da es in Sprachen mit ERG≠ACC' nicht zur Ambiguität von "Subjekt" und "Objekt" kommt, treten hier auch nicht jene Desambiguierungsstrategien auf, die für einige iranische Sprachen so charakteristisch sind (Eštehārdi, Zāzā, Baluči). DOM ist, im Sangesari wie in den erwähnten nicht-iranischen Sprachen, auch bei präteritalem Verbaltempus voll funktional.

An dieser Stelle möchte ich noch einen weiteren Punkt anführen.

Zur Markierung von ACC' mittels von *-de* gibt es zwar im Iranischen im engeren Sinn keine Parallele; ein gleichlautende Postposition in derselben Funktion kommt indessen in einer dardischen Sprache vor, nämlich im Gulbahār-Dialekt des Pashai.⁸⁹ Ob es sich hierbei um dasselbe Grammem handelt, kann ich momentan nicht beurteilen. Ich möchte an dieser Stelle lediglich auf die Parallelität der lautlichen und der funktionalen Entsprechung verweisen: auch das Gulbahāri kennt präteritale Ergativität neben DOM; auch im Gulbahāri besteht keine funktionale Ambiguität, da ERG durch den alten OBL, ACC' hingegen durch *-de* markiert wird; auch das Gulbahāri unterscheidet sich durch diese Struktur von den anderen Dialekten des Pashai, in denen teilweise, wie im Sorche'i-Lāšgerdi, DOM gänzlich fehlt (Chilās, Lawrowān) und teils, wie im Semnāni, ACC' und ERG gleich, nämlich mit dem OBL, markiert werden (Wēgal, Darrā-i Nūr). Genauere Ausführungen zu den dardischen Sprachen sind einer späteren, zur Zeit in Vorbereitung befindlichen Untersuchung vorbehalten.⁹⁰

Es bleibt uns nur noch, das heutige System des Sangesari kurz zusammenfassend aus synchronischer Perspektive zu charakterisieren.

Wir haben ein agglutinatives Drei-Kasus-System mit \emptyset als NOM/ABS, *-de* (*-d* nach Vokal) als ACC' und *-i* als OBL. Diese selben Endungen werden auch an den PL auf *-un* angefügt. Das Deklinationsschema sieht also so aus:

NOM SG:	\emptyset	NOM PL:	<i>-un</i>
ACC' SG:	<i>-de</i>	ACC' PL:	<i>-unde</i>
OBL SG:	<i>-i</i>	OBL PL:	<i>-uni</i>

Zu den Funktionen von OBL gehört, neben ERG, auch DAT und GEN; außerdem fungiert es als Postpositionalkasus. Der Dativ kann durch *-mun* präzisiert werden; bei Verben des "Sagens" kann *-de* den Dativ ausdrücken (s.o.). Neben GEN=OBL findet sich oft auch EZF. Das Pronomen hat im SG den alten Suppletivismus der REC- und OBL-Formen voll bewahrt (äquipollente Oppositionen): *a* vs. *ma*, *tʰoʃ* vs. *ta*, *nʰoʃ* vs. *nʰe* (m), *na* vs. *nī* (f). Die ACC'-Endung tritt an die OBL-Formen an (privative Opposition): *mad(e)*, *tad(e)*, *nʰeɛd(e)*, *nīd(e)*.

88 Nähere Einzelheiten zu all den genannten Sprachen in Bossong i.V. Um die Bibliographie zu entlasten, verzichte ich hier auf genauere Angaben und verweise lediglich darauf, daß die Hinweise zum Sino-Tibetischen auf einer Analyse der Daten bei Grierson LSI III, 1 (1909/1967) beruhen.

89 Die folgenden Ausführungen basieren auf einer Analyse der Daten bei Morgenstierne IIFL III, 2.1 (1944/1967).

90 Einen guten Überblick über die dardischen Sprachen bietet jetzt *Edel'man 1978; cf. speziell zu DOM ebda. S. 282.

Die Frequenz von {+OG} ist hoch; nach Maßgabe der verfügbaren Materialien gleicht das Sangesari in dieser Hinsicht dem Persischen. Es gibt keine kongruierende Objektkonjugation. Der auch innerhalb seiner engsten Verwandtschaft besonders archaische Charakter des Sangesari manifestiert sich darin, daß nicht nur der Präteritalstamm keine Personalendungen annimmt, sondern daß auch keine freien Subjektsuffixe vorkommen. Der Präteritalstamm hat die Eigenschaften des altiranischen Partizip Perfekt Passiv bis heute bewahrt. Fakultativ kann ein assertierendes *-a*, "ist" (COPULA), angefügt werden.

Es folgen die Belege, die dem Material von Christensen 1935 entnommen sind.

A. {+OG}

- (SS 1) ma dast.mun jun alaf.hâ.je gâzar.de
 ich:OBL=ERG Hand.mit diese Gras.PL.EZF Karotte.ACC'
 mī.gird ke ma.de vʰe na.bâr.e
 CONTIN.nahm daß ich:OBL=ACC' Wind NEG.trage.3 SG
 "Ich habe mit der Hand die Karottenblätter ergriffen, damit der Wind mich nicht wegweht."
 (Christensen 135)
- (SS 2) nī ma.de dust dârt
 sie:OBL=ERG ich:OBL=ACC' lieb hatte
 "Sie liebte mich."
 (nach Christensen 126)
- (SS 3) nʰe aštun.de bə.košt
 er:OBL=ERG selbst.ACC' PRÄT.tötete
 "Er tötete sich selbst."
 (Christensen 126)
- (SS 4) nʰe pöšer.i ma dust.de
 er:OBL=GEN Vater.OBL=ERG ich:OBL=GEN Freund.ACC'
 bə.žʰe
 PRÄT.schlug
 "Sein Vater hat meinen Freund geschlagen."
 (Christensen 126)
- (SS 5) nʰe pur.de nī dia, jækæ žekæ.in.i
 er:OBL=ERG Kind.ACC' sie:OBL=DAT gab ein Frau.EZF
 digâr.de šälâq bə.žia, nī.de bar
 ander.ACC' Peitsche PRÄT.schlug sie:OBL=ACC' heraus
 be.kârt.a
 PRÄT.machte.COPULA
 "Er gab ihr das Kind; die andere Frau peitschte er aus und jagte sie fort."
 (Christensen 134)
 {Cf. SM (5), NT (4). Persisch hier nochmals:
 tefl-râ (be-u) sepord, zan-e digar-râ tâziâne zade be-rândand
 (birun kard).}
- (SS 6) nō tūtī.ji dokun.de vâqu.∅ mī.dârt
 dieser Papagei.OBL=ERG Laden.ACC' Wache.ACC CONTIN.hatte
 "Der Papagei bewachte den Laden."
 (Christensen 135)
 {FVG mit ACC, ACC' und ERG.}
- (SS 7) šīše.vun.de bə.škat.æ be.di
 Flasche.PL.ACC' PRÄT.zerbrach.PTC PRÄT.sah
 "Er sah die zerbrochenen Flaschen."

- (SS 8) əštun.de bā k^ε.de âtäš.∅ bə.ž^ε b^o_o
 selbst.ACC' mit(=und) Haus.ACC' Feuer.ACC PRÄT.schlug war
 "Er hatte sich selbst und sein Haus in Brand gesteckt."
 (Christensen 129, 136f.)

{FVG mit ACC und ACC'. Persisch:

xod-aš bā xâne-aš-râ âteš zade bud.

Ein dem persischen *âteš zadan* entsprechendes FVG findet sich z.B. im Rätoromanischen: *dar fuoc la casa*, "das Haus anzünden".⁹¹ }

- (SS 9) mart.un jam be.b^ε, bā-zahmat.e-ziyâd
 Mann.PL Versammlung PRÄT.war mit-Mühe.EZF-viel(p.)
 âtäš.de bə.košt
 Feuer.ACC' PRÄT.tötete
 "Die Männer versammelten sich und löschten mit großer Mühe das Feuer."
 (Christensen 137)
 {Persisch:
 mard-ân ġam' šode, bā zahmat-e ziyâd âteš-râ xâmuš karde budand.}
- (SS 10) žekæ.in.i jun harf.de bə.šunde
 Frau.OBL=ERG dies Wort.ACC' PRÄT.hörte
 "Die Frau hörte diese Worte."
 (Christensen 134)
 {Cf. SM (12).}

B. {-OG}

- (SS 11) k^uotæ.∅ d^o tækæ kæ
 Kind.ACC zwei Teil mache
 "Teil das Kind in zwei Teile!"
 (Christensen 134)
 {Cf. persisch:
 in tefl-râ do pâre kon.
 Warum die Postposition hier im Unterschied zum Persischen fehlt, während sie in (10), wiederum im Unterschied zum Persischen, gesetzt wird, ist unklar. Eine gewisse Bandbreite schwankenden Gebrauchs wird man wohl einfach in Rechnung stellen müssen. Ebenso der folgende Fall.}
- (SS 12) čelæ.∅ văr.vund b^o_o
 Lampe.ACC PRÄV.warf war
 "Er hatte die Lampe umgeworfen."
 (Christensen 136f.)
 {Persisch:
 čerâγ-râ andâxte bud.}
- (SS 13) jækæ merkæ.in.i M^oqzderun næmâ-šun araγ.∅
 ein Mann.OBL=ERG Mâzanderân Gebet-Abend Schnaps.ACC
 bə.xord b^o_o
 PRÄT.trank war
 "Ein Mann in Mâzanderân hatte zur Zeit des Abendgebetes Schnaps getrunken."
 (Christensen 136f.)
 {Persisch:
 yek mard dar Mâzanderân šab aray xorde bud.}

⁹¹ Für den Hinweis auf diese Konstruktion danke ich Dr. Barbara Wehr, München.

- (SS 14) d^o žen.un.i jækæ k^uotæ.j.sar
 zwei Frau.PL.OBL=ERG ein Kind.OBL=POSTPOS.über
 ĵang.∅ kârt.a
 Krieg.ACC machte.COPULA
 "Zwei Frauen stritten sich um ein Kind."
 (Christensen 134)
 {Im Sangesari wird ein solches FVG durchaus als Verbindung eines Objekts mit einem transitiven Verb aufgefaßt; daher steht das Subjekt im Ergativ. Cf. SM (13).}

Ein Beispiel für die textkonstitutive Funktion der Progression {-OG} ⇒ {+OG} ist das folgende:

- (SS 15) xâli gâzâr.∅ v^ε.gird, "če gâzâr.un.de
 viel Karotte.ACC PRÄT.nahm was Karotte.PL.ACC'
 bə.v^oqt.a"
 PRÄT.herausriß.COPULA
 "Er nahm viele Karotten. "Warum hast du (die) Karotten herausgerissen?""
 (Christensen 135)
 {Man beachte, wie dem Übergang {-OG} ⇒ {+OG} der Übergang von der Transnumeralität zur expliziten Pluralmarkierung entspricht. Vgl. auch NT (9)!}

1.2.3.2. Die übrigen Sprachen der Klasse III haben alle ein präpositionales OG.

1.2.3.2.1. Die erste dieser Sprachen, das Parâči,⁹² erlaubt er uns, an die oben angestellten Beobachtungen im Judenpersischen anzuknüpfen. Im Parâči steht die Präposition *ma*, die mit aller Sicherheit, mit der man überhaupt etymologische Angaben über Grammemen machen kann, genetisch identisch ist mit persisch *mar* (cf. Morgenstierne I, 53), für das definite, die Null-Form für das indefinite Objekt. Diese Präposition, die im Persischen stets nur dialektal, und zwar im Osten,⁹³ vorgekommen war, hat sich hier, ganz im Osten des gesamten iranischen Sprachgebietes, bis heute erhalten und dient den Sprechern des Parâči (die faktisch alle auch das Persische beherrschen) als funktionales Äquivalent zu *-râ*.

ACC' ist die wichtigste Funktion von *ma*. Es hat daneben auch, wohl sekundär, lokativische Bedeutung angenommen; außerdem steht es als Dativ normalerweise bei "sagen" und manchmal auch bei "geben" (Morgenstierne I, 52).

Präteritale Ergativität manifestiert sich in der Unveränderlichkeit des Verbs sowie darin, daß das Pronomen der 1./2. Person meist in einer von Morgenstierne als 'agentivus' bezeichneten OBL-Form steht, derselben übrigens, die auch bei Hinzutreten von *ma* obligatorisch ist (1 SG: *ân/ mun/ ma-mun*; 2 SG: *tu/ tō/ ma-tō*; cf. Morgenstierne I, 61). Die Grammemen des Genitivs (*-an*) und des Dativs (*-kun*) werden suffigiert.

⁹² Zum Parâči wurde herangezogen: Morgenstierne 1926:18-39; Morgenstierne I 1929:1-304; Kieffer 1977a, b, c. Die Beispiele stammen aus Morgenstierne I 1929 und Kieffer 1977c.

⁹³ Zur Verbreitung von *mar* im frühklassischen Neupersisch und zu seiner Etymologie cf. Lazard 1963:383f.

Die genauen Gebrauchsbedingungen von *ma* sind noch weitgehend unerforscht. Die folgenden Belege mögen einen Eindruck vom Funktionieren der Opposition {±OG} im Parâci vermitteln. Sie sind den publizierten Materialien von Morgenstierne und von Kieffer entnommen.

A. {+OG}

- (PČ 1) mâ lâyaq na.i.man tu ma mun puš gur.ī
wir würdig NEG.sein.1 PL du ACC' ich:OBL Sohn nehme.2 SG
"Wir sind nicht würdig, daß du mich als Sohn annimmst."
(Morgenstierne I, 110)
- (PČ 2) ân.em ma tō mači kant.ō
ich:REC.1 SG ACC' du:OBL Kuß machte.PERF
"Ich habe dich geküßt."
(Kieffer 274)
- (PČ 3) hawī palawān ma mun.ē deh.ī
jener Krieger ACC' ich:OBL.3 SG schlug.PRÄT
mendē huddē bāl.ân.ē buṛ band.ī
dies:ACC' beide Knabe.PL.3 SG trage band.PRÄT
"Jener Krieger schlug mich und nahm diese beiden Knaben als Gefangene mit sich."
(Morgenstierne I, 116)
- (PČ 4) resāl.ân ma Qâsem u jinč.ē.an am ma
Reiter.PL ACC' Q. und Frau.sein.3 PL auch ACC'
huddinân.ē.an bōst
beide.sein.3 PL band
"Die Reiter banden Qâsem und auch seine Frau, alle beide."
(Morgenstierne I, 52)
- (PČ 5) mōma ma pōs.a kendew.ō
Mutter ACC' Sohn.ihr wiegte.PERF
"Die Mutter hat ihren Sohn gewiegt."
(Kieffer 274)
- (PČ 6) ma žū.e čūr.ân.a ân ham mâ.t.ō
ACC' ein.EZF Dieb.PL.GEN ich auch tötete.PERF
"Ich habe auch den einen der Diebe getötet."
(Morgenstierne I, 52)
- (PČ 7) mend.ân.ân.ē ma ḡalabagī mâ.t
dies.PL.GEN.3 SG ACC' Menge tötete
"Sie tötete viele von ihnen."
(Morgenstierne I, 125)
- (PČ 8) ma gū dūč.en nar.tōn
ACC' Kuh melke.PTC PRÄS kann.CONTIN
"Er kann eine/die Kuh melken."
(Morgenstierne I, 52)
- (PČ 9) ečendi ma šamsēr.ē nōt
dann ACC' Schwert.3 SG zog
"Dann zog sie ihr Schwert."
(Morgenstierne I, 125)
- (PČ 10) ma bōr xe ka
ACC' Tür offen mache
"Öffne die Tür!"
(Kieffer 273)

- (PČ 11) ân ma ganom dor.ī
ich ACC' Weizen erntete.PRÄT
"Ich erntete (den) Weizen."
(Kieffer 276)
- (PČ 12) ân.em ma âr gol kan.em
ich.1 SG ACC' Feuer aus mache.1 SG
"Ich löschte das Feuer."
(Kieffer 274)
- B. {-OG}
- (PČ 13) ∅ hazâr nafar.ē mât
ACC tausend Person.3 SG tötete
"Er tötete tausend Mann."
(Morgenstierne I, 52)
- (PČ 14) žū zaif ∅ di nân poš kor.ō
ein Frau ACC zwei CLASSIF Sohn machte.PERF
"Eine Frau gebar zwei Söhne."
{Cf. Satz 5.} (Kieffer 273)
- (PČ 15) ∅ gū dūč.en na nar.tōn
ACC Kuh melke.PTC PRÄS nicht kann.CONTIN
"Er kann keine Kuh melken."
{Vgl. (8); die Negation nimmt dem Objekt die Referentialität.} (Morgenstierne I, 52)
- (PČ 16) jallât.ân ∅ šamsēr.an rust koṛ
Henker.PL ACC Schwert.3 PL hoch machte
"Die Henker erhoben ihre Schwerter."
{Vgl. (9); das Objekt ist zwar nicht formal, wohl aber semantisch pluralisch.} (Morgenstierne I, 52)
- (PČ 17) duḡ.ōn kon ∅ xer day.m
Kuh.PL DAT ACC Heu werde-geben.1 SG
"Ich werde den Kühen Heu geben."
(Kieffer 272)
- (PČ 18) ân ∅ âo tar.im
ich ACC Wasser trinke.1 SG
"Ich trinke Wasser."
(Kieffer 266)

Ein Beispiel für den Gebrauch von *ma* in der Funktion DAT (statt *kon/kun*) ist das folgende, das mit (17) völlig parallel strukturiert ist:

- (PČ 19) ma guḡ.ōn ∅ âo day.m
DAT Kuh.PL ACC Wasser werde-gebe.1 SG
"Ich werde den Kühen Wasser geben."
(Kieffer 272)

Schließlich sei noch ein Beispiel für den lokativischen Gebrauch von *ma* angeführt:

- (PČ 20) ma Merxânsat ḡolu češma si
LOC M. viel Quelle es-gibt
"In Mirxanxel gibt es viele Quellen."
(Kieffer 263)

1.2.3.2.2. Im Ormuri⁹⁴ dient als OG die Präposition *ku*, von der man wohl annehmen darf, daß sie mit der slavischen Präposition *кѣ* genetisch verwandt ist. Mit Sicherheit bestehen Beziehungen zu der soghdischen Präposition *ku* (<kw> etc.),⁹⁵ die semantisch eine gute Ausgangsbasis für die Entwicklung eines ACC'-Grammems bietet: Sie bezeichnet die Richtung der Handlung und den Adressaten (DIR, DAT).

Ku hat im Prinzip nur die Funktion ACC'; die Verwendung als Lokativ bei Eigennamen und Personenbezeichnungen scheint marginal zu sein.

Es gibt keine präteritale Ergativität. Der Dativ wird gebildet mittels der Zirkumposition *ku . . . ki*, deren erster Bestandteil offenbar mit OG identisch ist. ACC' ist somit das unmarkierte Glied einer formal privativen Opposition ACC' vs. DAT.⁹⁶

Eine solche Konstellation ist schon strukturell, und erst recht positionell ungewöhnlich: während die Struktur

ACC' → Ø~N~SUFF
DAT → PRÄP~N~SUFF

durchaus vorkommt (cf. Semnâni, wo allerdings ACC' nur eine der Funktionen des OBL ist), ist die Struktur

ACC' → PRÄP~N~Ø
DAT → PRÄP~N~SUFF

eine typologische Rarität, für die ich außerhalb des Ormuri keine Parallele kenne.

Ku soll weniger gebräuchlich sein als *ma*. Wie im Parâči ist {+OG} obligatorisch beim Personalpronomen; darüber hinaus scheint es eher selten zu sein.

Laut Kieffer (1977a:83) handelt es sich bei dem Gebrauch von *ku* als OG um einen 'calque' des persischen *-râ*; DOM im Persischen hätte, wegen der Zweisprachigkeit praktisch aller Ormuris, zur Herausbildung ebendieser Kategorie auch in deren Sprache geführt. Mir erscheint dies wenig plausibel, denn

1) gibt es keine zweite iranische Sprache, die eine Präposition *ku* in der Funktion ACC' verwendet; die Erscheinung ist vermutlich sehr alt, denn sonst wäre einfach persisch *-râ* übernommen worden;

2) ist, wie soeben ausgeführt, das Verhältnis von ACC' und DAT ganz eigentümlich und hat weder im Persischen noch in irgendeiner anderen iranischen Sprache ein Vorbild;

3) ist schließlich der Gebrauch von {+OG} im Ormuri erheblich eingeschränkter als im Persischen.

All dies spricht dafür, DOM im Ormuri als eine autochthone Entwicklung von vermutlich hohem Alter anzusehen und einen von außen kommenden Einfluß zu verneinen.

Die Beispiele sind wenig zahlreich und, im Unterschied zu den anderen analysierten Sprachen, nicht aus einem umfangreichen Material ausgesucht.

94 Zum Ormuri wurde herangezogen: Morgenstierne 1926:14-18; Morgenstierne I 1929: 307-414; Kieffer 1972, 1977a. Die Beispiele stammen aus Morgenstierne I 1929 und Kieffer 1977a.

95 Cf. hierzu *Rastorgueva et al. 1981:505.

96 Näheres zu dem hiermit zusammenhängenden Problemkreis s.u. S. 106.

A. {+OG}

(OR 1) az ku tū b'.nas.am, ku mūn kara dī xalās kōn
ich ACC' du PRÄS.nehme.1 SG ACC' mich dieser von frei mache
"Ich nehme dich, [aber] befreie mich von diesem da!"
(Morgenstierne I, 381)

(OR 2) ku boz.am dek
ACC' Ziege.1 SG sah
"Ich sah die Ziege."
(Kieffer 83)

(OR 3) māk ku še aurai užnawōk.ē
wir ACC' ein Widder tötete.PERF
"Wir haben einen (bestimmten) Widder getötet." (Morgenstierne (I, 388)
{Man beachte, daß hier, trotz des eingeschränkten Geltungsbereiches von {+OG}, ein formal indefinites Objekt der Referenzzone [+id ego] ~ [-id tu] wie im Persischen positiv markiert ist.}

(OR 4) ku kitāb bu aw.īm
ACC' Buch CONTIN lese.1 SG
"Ich bin dabei, das Buch zu lesen."
(Morgenstierne I, 343)

(OR 5) ta kirži ku wolk.at prāke
GEN Henne ACC' Ei.2 SG verkaufe.PERF
"Hast du die Eier verkauft?" (Kieffer 83)
{*ta kirži wolk* entspricht semantisch dem persischen *toxm-e mory*. Man beachte die Stellung von *ku* innerhalb dieses determinativen Syntagmas: nicht vor der ganzen NP, sondern vor dem Determinatum. Vgl. hierzu die Ausführungen zum Sarykoli, s.u.}

B. {-OG}

(OR 6) az Ø kara saṛai užnaw.īm
ich ACC dieser Mann töte.1 SG
"Ich werde diesen Mann töten."
(Morgenstierne I, 380)
{Hier wäre die Auslassung von OG im Persischen kaum vorstellbar: man in mard-râ x'vāham košt.}

(OR 7) Ø yāsp bu nāl ka.m
ACC Pferd CONTIN Hufeisen mache.1 SG
"Ich bin dabei, (irgend) ein Pferd zu beschlagen." (Kieffer 83)
{Daß in dem FVG das inkorporierte Objekt *nāl* kein OG aufweist, ist normal und aus den anderen iranischen Sprachen wohlbekannt. Ungewöhnlich ist im Ormuri, daß die Verbindung so eng geworden ist, daß das Aspektpräfix vor die gesamte Verbindung OBJ+V tritt.⁹⁷}

Abschließend sei ein Beleg mit dem Dativ beigefügt, der die oben beschriebene ungewöhnliche Art der Bildung dieses Kasus illustriert:

(OR 8) munāsib nak ē ka tū ku.mūn.ki klān γō.s
nötig nicht ist daß du DAT.mich.DAT Sohn sage.2 SG
"Du brauchst nicht "Sohn" zu mir zu sagen." (Morgenstierne 367)

97 Dies wäre tatsächlich ein Indiz für die erfolgte physische Koaleszenz des Objektnomens mit dem Verbalstamm, also ein formaler Beleg für Inkorporation im FVG. Näheres zu diesem Problemkreis s.u. S. 137ff.

1.2.3.2.2. Das Ormuri und (mit der Einschränkung der teilweisen Verwandtschaft mit dem Judenpersischen) auch das Parāči sind die einzigen Vertreter ihrer jeweiligen etymologischen Subklasse. Zu der nun zu behandelnden etymologischen Subklasse [OG → *upa* > *va/vo*] zählen insgesamt drei Idiome: Mundži, Jidgha und Sangleči. Während Mundži und Jidgha sich so nahestehen, daß sie gewöhnlich als Dialekte einer Sprache geführt werden, ist das Sangleči mit dem oben als Vertreter der ersten etymologischen Klasse behandelten İškāšimi eng verwandt. Dieses Beispiel zeigt, daß die Klassifikation gemäß dem Kriterium der formalen Realisierung von DOM keineswegs mit den globalen Verwandtschaftsverhältnissen identisch sein muß; gerade am Beispiel des Verhältnisses von İškāšimi und Sangleči läßt sich das eingangs gestellte Thema der Polygenese im Detail studieren. Beginnen wir daher mit dem Sangleči.⁹⁸

1.2.3.2.3.1. Die Beibehaltung des altiranischen Genitiv-Dativ und seine Verwendung als ACC' ist eines der hervorstechenden Merkmale des İškāšimi. Demgegenüber hat das ganz nah verwandte Sangleči jeden Rest der alten Deklination verloren. Als OG benützt es stattdessen die Präposition *va*, einen Reflex von altiranisch *upa*. Die gemein-neuiranische Erscheinung der DOM ist also auch hier voll ausgeprägt.

Sowohl *išk. -i* als auch sgl. *va-* werden ausschließlich in der Funktion ACC' gebraucht. Trotz ihrer ganz unterschiedlichen Herkunft haben sie zumindest diesen Zug gemeinsam, ein Zug, der dem İškāšimi, wie oben gezeigt, innerhalb seiner etymologischen Klasse eigentümlich ist.

Über die Gebrauchsbedingungen läßt sich angesichts des dürftigen Materials nicht sehr viel sagen. Im Unterschied zum Ormuri und Parāči ist *va-* beim Personalpronomen nicht obligatorisch; hierin kann man die Auswirkung eines gewissen Ökonomieprinzips sehen: beim Pronomen wird ohnehin eine subjektive und eine objektive Form unterschieden; die Objektfunktion braucht daher nicht zusätzlich hervorgehoben zu werden, und die Zufügung von *va-* wirkt emphatisierend (vgl. Beispiel (1)). Ähnliches scheint für NPs der Struktur [+hum] ganz allgemein zu gelten: wenn das Nomen durch ein Demonstrativum oder Possessivum ohnehin als definit gekennzeichnet ist, braucht OG nicht zu stehen (vgl. die Beispiele (8) und (9)). Dies erinnert etwas an die oben im Süd-Tāti analysierten Regularitäten.

Es folgen die Belege, die alle Morgensterne II entnommen sind.

A. {+OG}

- (SL 1) az ∅ tʰfak kas.en, kull mōn.dak
ich ACC dich:ACC' sehe.1 SG all wir.EMPH
va tfak kas.em
ACC' dich:ACC' sehe.1 PL
"Ich sehe dich, wir alle sehen dich!" (Morgensterne II, 346)
{Die emphatisierende Wirkung von *va-* beim Personalpronomen kommt hier gut zum Ausdruck.}

98 Zum Sangleči wurde Morgensterne II, 1938:283-427 herangezogen; cf. außerdem die zum İškāšimi angeführte Literatur (Anm. 54, S. 34).

- (SL 2) va ūγū.m dəγδ.əm
ACC' Kuh.1 SG molk.1 SG
"Ich molk die Kuh." (Morgensterne II, 341)
- (SL 3) va kitāb dūd.īn mum bē
ACC' Buch gab.3 PL mit DAT
"Sie gaben mir das Buch." (Morgensterne II, 341)
- (SL 4) va māl taxsīm ke
ACC' Besitz Teilung mache
"Teile deinen Besitz!" (Morgensterne II, 341)
- (SL 5) va tō gap.am apəxt
ACC' dein Wort.1 SG hörte
"Ich habe dein Wort gehört." (Morgensterne II, 341)

B. {-OG}

- (SL 6) tu ∅ mak kas.ī
du ACC mich sehe.2 SG
"Du siehst mich." (Morgensterne II, 346)
- (SL 7) ∅ cəfūr koryos nas
ACC vier Adler fange
"Fang vier Adler." (Morgensterne II, 341)
- (SL 8) ∅ ma kitāv kō.ve dē
ACC dies Buch wer.DAT gebe
"Gib dieses Buch irgend jemandem." (Morgensterne II, 340)
- (SL 9) tāte ∅ xē māl taxsīm kuδ
Vater ACC selbst Besitz Teilung machte
"Der Vater teilte seinen Besitz." (Morgensterne II, 340)
{Im Unterschied zu (4) ist hier das Objekt formal determiniert.}
- (SL 10) ma mən xoδm dak ∅ gab deh.ef
über mein Traum EMPH ACC Wort schlage.2 PL
"Ihr müßt mir etwas über meinen Traum sagen!" (Morgensterne II, 394)
{Wie in allen iranischen Sprachen fehlt OG natürlich beim Objekt im FVG des Typus OBJ+V. Semantisch entspricht *gab deh-* genau dem persischen *harf zadan.*}

1.2.3.2.3.2. Jidgha und Mundži⁹⁹ stehen sich nicht nur vergleichbar nahe wie Sangleči und İškāšimi, sie verhalten sich auch, zumindest nach dem Befund des vorliegenden Materials, gleich in Bezug auf DOM. Daher sollen beide Idiome hier zusammen behandelt werden. Es sind "Dialekte", natürlich ohne übergreifende Hoch- oder Gemeinsprache.

Die Präposition *upa* hat im Mundži die Form *va-*, im Jidgha die Form *vo* (*va-*) angenommen. Dieses OG tritt zu einem Kasussystem hinzu, das, wie die Systeme so vieler anderer neuiranischer Sprachen, einen Rectus und einen Obliquus kennt. REC hat die Endungen ∅ im SG, *-i* im PL; OBL hat *-(k)ān* (JD *-en*) im

99 Zum Mundži-Jidgha wurde herangezogen: Morgensterne II, 1938:1-280; *Grjunberg 1972; *Sokolova 1973.

SG, *-af* (JD *-af/-af*) im PL. Die Präposition *va* [. . .] verbindet sich mit dem REC, also der Nullform, im SG, hingegen mit *-af*, also dem OBL, im PL (andere, weniger "grammatikalisierte" Präpositionen stehen auch im SG mit dem OBL). Der OBL hat außerdem die Funktion eines präteritalen Ergativ. DOM ist unabhängig vom Tempus des Verbums; da ohnehin ACC' und ERG verschieden kodiert werden, kommt es nicht zu jener Konfliktsituation, die wir in anderen neuiranischen Sprachen mit präteritaler Ergativität beobachtet haben (Jaghobi, Tāleši, Süd-Tāti, Zāzā, Semnāni, Baluči).

Über die Gebrauchsbedingungen läßt sich beim gegenwärtigen Forschungsstand nicht viel mehr sagen als daß definite Objekte markiert, indefinite unmarkiert sind. Im Unterschied zum Sangleči, aber ähnlich wie im Ormuri und im Parāči, ist positive Markierung beim Pronomen obligatorisch. Die Häufigkeit der Verbindung {*va*+PRON} hat zu assimilatorischen Veränderungen, d.h. zum Beginn von Allomorphie und damit von Flexion geführt (z.B. *va + ta > fta*, "dich"; *va + ma > vow*, "diesen"; cf. *Sokolova 1973:179).

Die Belegreihe wird für Jidgha und Mundži gemeinsam gegeben.

A. {+OG}

(MN/JD 1) *mən f.ta ləšk'.əm /*
mən və.to lišč.im
 ich:OBL=ERG ACC'.dich sah.1 SG
 "Ich sah dich." (Grjunberg 548/Morgensterne II, 262)

(MN 2) *za vow mar win.əm*
 ich:REC dies:ACC' Mann sehe.1 SG
 "Ich sehe diesen Mann." (Grjunberg 458)

(JD 3) *vo wulo vət galavān.en*
 ACC' Frau brachte Hirt.ERG
 "Die Frau brachte der/ein Hirt." (Morgensterne II, 139)

(MN 4) *potšo-pūr.ān va yosp qāmč'in kər*
 König-Sohn.ERG ACC' Pferd Peitsche machte
 "Der Königsohn peitschte sein Pferd." (Grjunberg 457)

(JD 5) *ta škür.in vā mən muškāy xur.əy*
 dein Kamel.ERG ACC' mein Kalb aß.3 SG
 "Dein Kamel hat mein Kalb gefressen." (Morgensterne II, 140)

(JD 6) *vo māl.ef avr.ət*
 ACC' Besitz.PL OBL brachte.3 PL
 "Sie brachten ihre Güter." (Morgensterne II, 139)

(JD 7) *vo mən γap γurā*
 ACC' mein Wort nehme
 "Vernimm mein Wort!" (Morgensterne II, 210)

MN 8) *va baxt pərvəy.əm*
 ACC' Glück fand.1 SG
 "Ich fand das Glück." (Grjunberg 457)

B. {-OG}

(JD 9) *no xoi pūr.af ∅ wulo čə avaz.əm.ā*
 zu selbst Sohn.PL OBL ACC Frau nicht bringe.1 SG INTERROG
 "Sollte ich nicht meinen Söhnen eine Frau bringen?"
 (Morgensterne II, 139)

(JD 10) *škūra ∅ muškāy čə xū.t*
 Kamel ACC Kalb nicht esse.3 SG
 "Ein Kamel frißt kein Kalb." (Morgensterne II, 140)
 {Ein ähnlicher Unterschied wie zwischen (JD 5) und (JD 10) besteht zwischen (PČ 6) und (PČ 9).}

(MN 11) *parizod.in šəy, āvər ∅ čoy na potšo-pūr.ān*
 Fee.ERG ging brachte ACC Tee zu König-Sohn.OBL
 "Die Fee ging und brachte dem Königsohn Tee." (Grjunberg 458)

(JD 12) *yū ādam.en ∅ xūben lišč*
 ein Mensch.ERG ACC Traum sah
 "Ein Mann hatte einen Traum." (Morgensterne II, 139)

Die Textfunktion (rhematisch-thematische Progression) der Abfolge {-OG} ⇒ {+OG} wird in dem folgenden Beleg deutlich:

(MN 13) *nə Lajmōn.ān liy.āt ∅ kūyōγ.ī;*
 zu L.OBL gab.3 PL ACC Stier.PL REC
Lajmōn.ān γyγvd və kūyōγ.āf
 L.ERG nahm ACC' Stier.PL OBL
 "Sie gaben dem L. (einige) Stiere; L. nahm diese Stiere."
 (Sokolova 1973:179)

1.2.3.2.4. Die beiden letzten noch zu behandelnden etymologischen Untergruppen der dritten Klasse haben einen Punkt gemeinsam: das als OG verwendete Element hat, diachronisch und/oder synchronisch, ablativische Bedeutung ("von", "aus"). Zwei verschiedene Etyma sind Ausgangspunkte dieser Entwicklungen: *anā* und *hača*.¹⁰⁰ Ersteres spielt nur im Jazghulami eine Rolle, das sich dadurch von den übrigen Sprachen der Pamir-Gruppe deutlich abhebt und eine eigene etymologische Subklasse bildet; Reflexe von *hača* finden sich in allen noch zu behandelnden Idiomen, unter Einschluß des Jazghulami. Beginnen wir mit dieser zuletzt genannten Sprache, die wegen des Zusammenwirkens verschiedener Faktoren ein besonders uneinheitliches und komplexes Bild bietet.

1.2.3.2.4.1. Im heutigen Jazghulami¹⁰¹ sind insgesamt drei Grammeme an der Kennzeichnung definiter Akkusativ-Objekte beteiligt: *na-*, *ž-/š-* (manchmal kombiniert zu *na.ž-/š-*) und *-ra*. Letztgenannte Postposition dient, was nicht weiter erstaunen kann, üblicherweise als Dativ-Grammem; es werden jedoch einige Fälle

100 Cf. allgemein dazu die summarischen Hinweise in *Efimov/Èdel'man 1978:247. Vgl. auch die Ausführungen zum Semnāni und Sorche'i-Lāsgerdi (s.o. S. 31) und zum Sangesari (S. 81; cf. bes. Anm. 87).

101 Zum Jazghulami wurde herangezogen: Grierson 1920; *Èdel'man 1966a, b; *Sokolova 1967. Die Beispiele stammen alle aus *Èdel'man 1966a.

zitiert, in denen seine Funktion eindeutig akkusativisch ist (s.u. Belege (7) und (8)). Es ist anzunehmen, daß es sich hierbei um ein sekundäres Phänomen neueren Datums handelt, das unter dem Einfluß des Tâdžikischen entstanden ist: das als DAT- und EXP-Grammem geläufige, genuin jazghulamische *-ra* wird nach dem Muster des Tâdžikischen, das praktisch alle Jazghulamen fließend beherrschen, auch als ACC' verwendet.

Komplizierter liegen die Verhältnisse bezüglich *na-* und *ž-/š-*.

Zweifellos war das ursprüngliche ABL-Grammem des Jazghulami der Reflex der gemeiniranischen Präposition *hača*. Wie in den anderen noch zu besprechenden Pamir-Idiomen hat *hača* [> . . .] darüber hinaus die Funktion ACC' angenommen, und zwar zunächst, wie laut der eingangs aufgestellten Inhärenzskala zu erwarten ist, nur im Bereich des Personalpronomens [+deix]. Auf dieser Stufe ist *hača* im Jazghulami, im Unterschied zu den anderen Pamir-Idiomen, stehengeblieben; die Funktion ACC' wurde nicht auf das Nomen [-deix] ausgedehnt. Es hat dann seine ursprüngliche Bedeutung allmählich verloren; *hača* > *ž-/š-* ist zum reinen Akkusativ-Präfix des Personalpronomens geworden.

Die Bedeutung des ABL, für die *hača* nicht mehr zur Verfügung stand, wurde von der Präposition *na-* übernommen, die vermutlich eine Fortsetzung von altiranisch *anā* darstellt, möglicherweise semantisch gekreuzt mit dem chotano-sakischen ABL-Suffix *-na* (cf. *Sokolova 1967:116f.).¹⁰² Man beachte übrigens, daß im Iškâšimi-Sangleči *na-* die übliche Präposition des Dativ und des Direktiv ist. Gelegentlich wird dieses *na-*, das seine Bedeutung etwa in der Art "to" > "from" gewandelt hat, mit *ž-/š-* kombiniert, was man als ein Fortleben der Diachronie in der Synchronie deuten kann. Normalerweise steht es aber allein und hat in dieser Form heute ABL als Grundfunktion.

Die Ausdehnung der positiven Objektmarkierung in den nominalen Bereich hinein erfolgte, von diesem Entwicklungsstadium aus, nicht mehr mithilfe des in der Funktion ACC' ← [+deix] erstarrten *ž-/š-*, sondern mithilfe des neuen ABL-Grammems *na-*; *na-* als nominales OG entspricht somit zwar nicht etymologisch, wohl aber semantisch-funktional den Abkömmlingen von *hača* in den anderen noch zu behandelnden Pamir-Idiomen. In beiden Fällen besteht Markierungsidentität von ABL und ACC', ein Zug, durch den sich die Pamir-Gruppe (i.e.S.) in ihrer Gesamtheit von den übrigen iranischen Sprachen deutlich abhebt (cf. jedoch Anm. 100!). Diese Eigentümlichkeit manifestiert sich übrigens auch in der Tatsache, daß die Jazghulamen in ihrem Tâdžikisch oft *az-* anstelle von *-ro* gebrauchen; dies ist die genaue spiegelbildliche Umkehrung der vorhin erwähnten Interferenz (*-ra* statt *na-* im Jazghulami unter tâdžikischem Einfluß) und zeigt, wie tief sich die beiden Sprachen in diesem kleinen zweisprachigen Volk wechselseitig durchdringen.

Über die Gebrauchsbedingungen von {±OG} im nominalen Bereich ist bislang nicht viel bekannt. Fest steht, daß *na-* nicht eben häufig ist. Auch die oberflächlichste Durchsicht etwa des bei Êdel'man abgedruckten Materials zeigt sofort, daß OG in sehr vielen Fällen fehlt, in denen es im Persisch-Tâdžikischen obligatorisch wäre. Eine eingehendere Untersuchung wäre vonnöten,

¹⁰² Näheres zum Gebrauch der verschiedenen Formen des chotano-sakischen ABL-INSTR siehe in *Rastorgueva et al. 1981:261f. Unter den Verwendungsweisen dieser Kasus-Suffixe findet sich auch die Bedeutung "Adressat".

doch kann dies im Rahmen des vorliegenden Beitrags nicht geleistet werden. Die folgenden Beispiele sollen in erster Linie die verschiedenen formalen Realisierungen von {+OG} illustrieren.

A. {+OG}

- (JZ 1) *nəməč.it ž.mûn! ž.way.əf nəməšt*
ziehe.2 PL IMPER ACC'.mich ACC'.er.3 PL zog
"Zieht mich heraus!" Sie zogen ihn heraus." (Êdel'man 203)
- (JZ 2) *je kən ž.dif na yu zamč*
Vertreibung mache ACC'.jene aus dies Feld
"Vertreib jene (Leute) aus diesem Feld!" (Êdel'man 68)
- (JZ 3) *mûn na š.tu ɣu*
ich ACC' ACC'.du mag
"Ich liebe dich." (Êdel'man 111)
- (JZ 4) *na Āmad.əm ǰamed*
ACC' Ahmad.1 SG schickte
"Ich schickte den Ahmad." (Êdel'man)
- (JZ 5) *ti k⁰oda na.nyas.t na odam*
dein Hund NEG.beiße.3 SG ACC' Mensch
"Beißt dein Hund nicht die Leute?" (Êdel'man 72)
- (JZ 6) *worg' na maw sərust*
Wolf ACC' Schaf riß
"Der Wolf riß das Schaf." (Êdel'man 111)
- (JZ 7) *ar tan ki mo.ra qabul keg,*
jede Person REL-PRT mich.ACC' Empfang machte
az "na.ɣu" na.laf.in
ich NEG.mag NEG.sage.1 SG
"Wer auch immer mich aufnahm, ich sagte nicht "Ich will nicht!"" (Êdel'man 78)
- (JZ 8) *xi dəster.ama.y k'arj.ra ǰak't*
selbst Turban.INSTR.3 SG Huhn.ACC' schlug
"Er schlug das Huhn mit seinem Turban." (Êdel'man 209)

B. {-OG}

- (JZ 9) *∅ wû jəwon-mard.əm wint*
ACC ein jung-Mann.1 SG sah
"Ich sah (irgend) einen jungen Mann." (Êdel'man 206)
- (JZ 10) *∅ ni kûdi dəvür čak' kən*
ACC mein Haus Tür geschlossen mache
"Schließ meine Haustür." (Êdel'man 142)
- (JZ 11) *ki.da ∅ wû naswor mo.ra δad.d*
wer.EMPH ACC ein Tabak mich.DAT gebe.3 SG
"Wer gibt mir denn ein wenig Tabak?" (Êdel'man 146)

Die emphatisierende Wirkung von *na-* wird aus dem folgenden Beleg deutlich:

(JZ 12) aĵa, poc, ∅ du tos.ata ∅ du
 gib Sohn ACC jener Becken.und ACC jener
 bəbaluk, aĵa na du tos
 Mahlstein gib ACC' jener Becken
 "Mein Sohn, gib mir das Becken und den Mahlstein! Das Becken da
 gib mir!!" (Edel'man 72)

1.2.3.2.4.2. Die letzte zu behandelnde etymologische Gruppe umfaßt diejenigen Idiome, deren einziges Objektgrammem auf *hača* zurückgeht. Es sind dies die Sprachen oder Dialekte — hier wird die Willkürlichkeit einer strikten Grenzziehung zwischen diesen beiden Begriffen besonders deutlich —, die in der Literatur üblicherweise als 'Šughni-Rušani-Gruppe'¹⁰³ bezeichnet werden. Im einzelnen gehören hierzu die folgenden Idiome:

Šughni (mit Badžuvi);
 Rušani;
 Chufi;
 Bartangi;
 Orošori;
 Sarykoli.

Die Verwandtschaftsverhältnisse sind, vor allem in den Arbeiten von Sokolova, gründlich geklärt worden. Demnach gehören Rušani und Chufi einerseits, Bartangi und Orošori andererseits so eng zusammen, daß kein Zweifel darüber bestehen kann, daß es sich um Varietäten jeweils einer Sprache handelt. Diese beiden "Sprachen" gehören ihrerseits mit dem Šughni enger zusammen. Das Sarykoli nimmt eine Sonderstellung ein, hat es sich doch seit Jahrhunderten in einer anderen Umgebung (nicht im Pamir, sondern im Sarykol in der chinesischen Provinz Xin-Jiang [Sinkiang]) eigenständig weiterentwickelt; eine Rolle spielt sicher auch, daß für die Sprecher des Sarykoli nicht, wie für die anderen genannten Völkerschaften, das Tadžikische, sondern das Uigurische als Verkehrs- und Kultursprache fungiert. Es erscheint mir sinnvoll, das Sarykoli als eigene "Sprache" von den übrigen genannten Idiomen abzutrennen, die man als "Pamir-Gruppe im engsten Sinne" bezeichnen könnte. (Im weitesten, eher schon geographischen Sinne gehören zu den Pamir-Sprachen natürlich auch Jazghulami, Iškāšimi, Sangleči, Wachi, Mundži und Jidgha, cf. *Pachalina 1969).

Die Trennung von Sarykoli einerseits und Pamir-Gruppe andererseits rechtefertigt sich besonders auch im Hinblick auf den Gegenstand dieser Arbeit: DOM hat sich in beiden Einheiten, trotz gleicher diachronischer Herleitung, in unterschiedlicher Weise ausgeprägt. Vielleicht steht, unter den Idiomen der Pamir-Gruppe, das Orošori dem Sarykoli etwas näher, doch sind die mir zur Verfügung stehenden Daten zu dürftig, als daß ich darüber etwas Genaueres sagen könnte.

103 Zu den Idiomen der Šughni-Rušani-Gruppe (ohne Sarykoli) wurde herangezogen:
 *Sokolova 1959, 1960, 1966, 1967, 1973; *Zarubin 1960; *Karamsoev 1963;
 *Fajzov 1966; *Pachalina 1969; *Karamchudoev 1973; *Kurbanov 1976.

Wir behandeln im folgenden zunächst die Pamir-Gruppe im engsten Sinne und dann zum Abschluß das Sarykoli. Unter "Pamir-Gruppe" sollen im folgenden nur die soeben aufgeführten Idiome unter Ausschluß des Sarykoli verstanden werden.

1.2.3.2.4.2.1. Wie im Jazghulami vereinigt OG in der Pamir-Gruppe durchweg die Funktionen ABL und ACC. Altiranisch *hača* hat sich im Rušani und Bartangi zu *az*, im Šughni und Chufi zu *as* entwickelt. Im Orošori ist die Form *a* belegt, die anscheinend (wie im Sarykoli, s.u.) als ACC' der vollen Form *az/as* als ABL gegenübertritt; doch finden sich in den publizierten Texten auch die Formen mit konsonantischem Auslaut gelegentlich als ACC' (cf. *Sokolova 1973:178, Anm. 1).

Obligatorisch ist die Präposition nur beim substantivischen Personal- und Demonstrativpronomen. Ansonsten besteht, wohl infolge eines ähnlichen Ökonomie-Prinzips wie im Süd-Tāti, eine gewisse Abneigung gegen den Gebrauch von *az* bei possessivisch oder genitivisch determinierter (und daher per se definitiver) NP.¹⁰⁴ Insgesamt ist {+OG} eher selten; die Situation ist mit dem Jazghulami vergleichbar, hingegen weit entfernt vom Persisch-Tadžikischen, wo {-OG} eine viel geringere Rolle spielt. Ohne detaillierten einzelsprachlichen Untersuchungen vorgreifen zu wollen, möchte ich den Eindruck festhalten, daß {+OG} offenbar im Šughni und im Rušano-Chufi am schwächsten vertreten ist; im Bartangi und Orošori ist es bereits häufiger, wenn auch bei weitem nicht so häufig wie im Sarykoli.

Es folgen nun Belege aus allen fünf Einzelidiomen innerhalb einer Beispielsreihe.

A. {+OG}

(PM/BT 1) tā.at uč džald az xūdm az mun agā čūg
 du.2 SG sehr rasch aus Schlaf ACC' mich wach machte
 "Du hast mich sehr rasch aus dem Schlaf geweckt."
 (Karamchudoev 252)

(PM/RŠ 2) ǰāž az tā fānd δūd
 Krähe ACC' du Betrug gab
 "Eine/Die Krähe hat dich betrogen."
 (Sokolova 1959:136)

(PM/BT 3) az dī mis balki na.fām.an
 ACC' dies anscheinend sogar NEG.verstehe.3 PL
 "Anscheinend verstehen sie nicht einmal das."
 (Karamchudoev 325)

(PM/CH 4) dēw.as Arpamišk pay δēd tar zimāδ
 Diw ACC' Arpamišk beginne gebe zu Erde.
 "Der Diw schickte sich an, A. zu Boden zu werfen."
 (Sokolova 1959:136f.)

(PM/ŠG 5) rimōd pis amsōya.gūn as xu puc
 befahl zu Nachbar.PL ACC' selbst Sohn
 "Er schickte seinen Sohn zu den Nachbarn."
 (Zarubin 94)

104 Näheres s.u. S. 129.

(PM/RŠ 6) way γada patti az xu dōd čūg
jener Jüngling hoch ACC' selbst Onkel machte
"Der junge Mann hob seinen Onkel in die Höhe."
(Sokolova 1959:136)

(PM/ŠG 7) böy.ēn.ēn xu ukūmat waxt.and as
reich.PL.3 PL selbst Macht Zeit.in ACC'
kōrgar.ēn zum ču
Arbeiter.PL Unrecht machte
"Die Kapitalisten unterdrückten während ihrer Herrschaft die Arbeiter."
(Zarubin 94)

(PM 8) (BT) az dim axtur.at az kā vūg
(OŠ) a.dim axtur.at as kā vūg
ACC'(.dies) Kamel.2 SG von wo brachte
"Woher brachtest du dieses Kamel?" (Sokolova 1973:178)
{Dieses Beispiel zeigt schön die innerhalb der Pamir-Gruppe nur im Orošori, und auch da nicht immer (vgl. (10), vorhandene Differenzierung von ACC' → *a* und ABL → *as*. Das Bartangi zeigt mit der Identität von *az* in beiden Funktionen das für die Pamir-Gruppe normale Bild; vgl. auch oben (1).}

(PM/ŠG 9) xitum as xōrpuxt.i wīnt
Hase ACC' Igel.3 SG sah
"Der Hase sah den Igel."
(Zarubin 94)

(PM/OŠ 10) rūpcak az wurj xūg
Fuchs ACC' Wolf aß
"Der Fuchs fraß den Wolf."
(Sokolova 1973:178)

(PM/BT 11) az dif cavor.um δod
ACC' jene vier.1 SG tötete
"Jene vier [Bergziegen] habe ich getötet."
(Karamchudoev 346)

(PM/BT 12) indzūn δād.af az dī woχ
Schober gebe.2 PL IMPER ACC' jener Gras
"Bringt dieses Gras in den Schober!"
(Karamchudoev 338)

B. {-OG}

(PM 13)(ŠG) ∅ dam xitur.at as kā vūd
(RŠ) ∅ dum uxtur.at az kā avūg
ACC dies Kamel.2 SG von wo brachte
"Woher brachtest du dieses Kamel?" (Pachalina 50/52)

(PM 14)(ŠG) wād wi virōdar.ēn.ēn ∅ wi šīg zīd
(RŠ) way virōdar.an ∅ way šog zod
(BT) wī virōdar.af ∅ wī sōg zōd
(diese) sein Bruder.PL.3 PL ACC sein Kalb schlug
"Seine Brüder töteten sein Kalb."
(Pachalina 50-56)

(PM/BT 15) e γadi, ∅ daq.um δod
he Freund ACC zwei.1 SG tötete
"He Freund, ich habe zwei [Bergziegen] getötet."
(Karamchudoev 346)

(PM/BT 16) āz.um ∅ maktūb navišt
ich.1 SG ACC Brief schrieb
"Ich habe einen Brief geschrieben."
(Karamchudoev 317)

(PM/BT 17) dzoxt.at ∅ xu žindam.o
ermtete.2 SG ACC selbst Weizen.INTERROG
"Hast du schon deinen Weizen geerntet?" (Karamchudoev 322)

(PM/BT 18) jid māš brigād ∅ kor ičaθ na.fām.t
dieser unser Brigadier ACC Sache irgend NEG.verstehe.3 SG
"Unser Brigadier versteht überhaupt nichts."
(Karamchudoev 320)

1.2.3.2.4.2.2. Im Sarykoli¹⁰⁵ ist die Grammatikalisierung der positiven Objektmarkierung erheblich weiter vorangeschritten als in der Pamir-Gruppe; die Häufigkeit von {+OG} ist mit derjenigen im Persischen (und Uigurischen!) vergleichbar.

Formal hat sich im Sarykoli eine Entwicklung vollzogen, die in der Pamir-Gruppe allein im Orošori angelegt ist: die Abtrennung der Funktionen ABL und ACC' durch lautliche Reduktion bei einem Gebrauch des Grammems im letzteren Sinn. Während *az-* in der Funktion ABL unverändert fortlebt (in Konkurrenz mit *či-*), hat es sich in der Funktion ACC' zu *a-* weiterentwickelt. Sicherlich gehen hier lautliche Reduktion, stärkere Grammatikalisierung und Ausweitung des Gebrauchs Hand in Hand, ohne daß es sinnvoll wäre, nach Ursache und Wirkung zu fragen.

Wohl ebenfalls mit dieser verstärkten Grammatikalisierung hängen die Besonderheiten von {+OG} im Determinativsyntagma zusammen. OG tritt nicht, wie sonst fast immer (Ausnahme: das Ormuri), an den (linken) Rand des Syntagmas insgesamt, es wird vielmehr direkt an das Determinatum angefügt und kommt so zwischen Determinans (DTS) und Determinatum (DTM) zu stehen. Hierbei kann es sogar beim Determinans noch zusätzlich wiederholt werden, wodurch eine Art Kongruenz entsteht, wie man sie sonst nur aus flexivischen Sprachen kennt (vgl. beispielsweise den sogenannten deklinierten Genitiv des Altgeorgischen). Auch bei koordinierten Objektsyntagmen wird *a-* oft bei jedem einzelnen Glied eigens wiederholt. Man vergleiche die folgende Strukturtafel, in der innerhalb jedes der drei unterschiedenen Typen jeweils links-läufige (zentripetale) und rechts-läufige (zentrifugale) Konstruktionen miteinander in Beziehung gesetzt werden:¹⁰⁶

[Typus I]	((DTM)^(DTS))^(OG)	{Persisch}
	(OG)^(DTS)^(DTM)	{Pamir-Gruppe}
[Typus II]	(DTS)^(DTM)^(OG)	{Latein}
	(DTS)^(OG)^(DTM)	{Sarykoli obl.}

105 Zum Sarykoli wurde, außer den Anm. 103 genannten Werken, folgendes herangezogen: *Pachalina 1960, 1966a. Die Beispiele stammen im wesentlichen aus *Pachalina 1966a sowie gelegentlich aus dem der Gesamtheit der Pamir-Sprachen (i.w.S.) gewidmeten Werk *Pachalina 1969.

106 Hierbei bezieht sich 'zentrifugal' vs. 'zentripetal' jeweils auf die Position des Objektgrammems zum Determinatum (bzw. zu dem ganzen determinativen Syntagma), nicht jedoch auf die Stellung von Determinans und Determinatum zueinander. Zum Altgeorgischen cf. *Imnaišvili 1971: 147-149; Zwolanek/Aßfalg 1976: 11.

[Typus III] ((DTM)^(OG))^(DTS)^(OG) {Altgeorgisch}
 ((OG)^(DTS))^(OG)^(DTM) {Sarykoli fak.}

DOM fügt sich im Sarykoli in ein Kasussystem ein, das außer einer Reihe von Prä- und Suffixen zum Ausdruck verschiedener kasueller Beziehungen auch eine Unterscheidung von REC und OBL kennt, und zwar nur im Plural, wo diese Distinktion mittels des im Iranischen einzigartigen *-xe yl* (für den REC, von ar. "Pferdeherde") und *-ef* (für den OBL, wohl von *-aiβis*). OG tritt im PL stets an den OBL.

Das Sarykoli ist dank der Arbeit von Pachalina 1966 relativ gut erschlossen. In der folgenden Belegreihe wird wiederholt auf die Textfunktion von {+OG} hinzuweisen sein: eine im Text vorerwähnte Objekts-NP gilt als thematisch und wird daher positiv markiert.

A. {+OG}

- (SR 1) *ǰarmindo a.maš mo ka*
 beschämt ACC'.uns NEG-IMPER mache
 "Beschäme uns nicht!" (Pachalina 1966:81)
- (SR 2) *a.Abadaš az naŷm zŷwust*
 ACC'.A. von Grube zog
 "Er zog den A. aus der Grube." (Pachalina 1966:22)
 {In diesem Beleg wird die Funktionsspaltung von *az* und *a-* deutlich;
 vgl. oben (PM/OŠ 8).}
- (SR 3) *a.di ǰytyr.at as ko vŷg*
 ACC'.dies Kamel.2 SG von wo brachte
 "Woher brachtest du dieses Kamel?" (Pachalina 1969:55)
 {In einem solchen Fall gehen zwar das Bartangi und das Orošori, nicht aber das Šughni und das Rušani mit dem Sarykoli konform (vgl. oben (PM 8) und (PM 13). Die Regel [+def] ^ [+anim] → {+OG} gilt absolut im Sarykoli, nicht jedoch im Bartangi, wie das folgende Beispiel im Vergleich zu (PM 14) zeigt.}
- (SR 4) *wi vrud.xe yl.af wi a.wišk zed*
 sein Bruder.PL REC.3 PL sein ACC'.Kalb schlug
 "Seine Brüder töteten sein Kalb." (Pachalina 1969:54)
- (SR 5) *wi dzyl ŷin.an.af wi a.cem.af vŷst*
 ART jung Frau.GEN.3 PL sein ACC'.Auge.3 PL band
 ("Sie verbanden die Augen der jungen Frau." (Pachalina 1966:81)
 {Dies ist ein Beispiel für den Stellungstypus (II) beim Determinativ-syntagma.}
- (SR 6) *a.wi putxu.yan wi a.ǰor dŷd vŷdzand*
 ACC'.ART König.GEN sein ACC'.Stadt Rauch umhüllte
 "Rauch umhüllte die Stadt des Königs." (Pachalina 1966:151)
 {Dies ist ein Beispiel für den Stellungstypus (III) beim Determinativ-syntagma.}
- (SR 7) *ŷy kampir a.wi i bančo gyl wi.ri dŷd*
 jener Alte ACC'.ART ein Strauß Blume er.DAT gab
 "Jene alte Frau gab ihm den einen Blumenstrauß." (Pachalina 1966:22)

- (SR 8) *ar i quyaz.i a.šakar.at a.duri*
 auf ein Papier.3 SG ACC'.Zucker.und ACC'.Gewürze
araloš čewg
 Mischung machte
 "Auf einem Blatt Papier mischte er den Zucker und die Gewürze."
 (Pachalina 1966:23)

- (SR 9) *tew Zŷlayxo a.myrud kan*
 du Suleika ACC'.Wille mache
 "Erfüll Suleikas Wunsch!" (Pachalina 1966:22)

B. {-OG}

- (SR 10) *pigan Ø xalg tar xy wiǰ.am*
 morgen ACC Volk zu selbst sammle.1 SG
 "Morgen sammle ich Leute um mich." (Pachalina 1966:23)

- (SR 11) *waz.am dzyl Ø pŷl vŷg*
 ich.1 SG wenig ACC Geld fand
 "Ich fand ein wenig Geld." (Pachalina 1966:24)

In den folgenden beiden Belegen wird die Textfunktion von DOM deutlich; das Muster der linearen Progression sieht so aus: [ρ] → {-OG} ⇒ [θ] → {+OG}.

- (SR 12) *tamaš Ø kyd či wi lakan.it*
 ihr ACC Hund von sie loslasse.2 PL IMPER
kyd a.wi zoz.d. tom woδ a.kyd
 Hund ACC'.sie ergreife.3 SG dann jener ACC'.Hund
či wi lakan.an
 von sie loslasse.3 PL
 "Laßt den Hund auf sie los! Der Hund soll sie packen!" Da ließen sie den Hund auf sie los." (Pachalina 1966:186)
- (SR 13) *uzir tamaš.ir Ø i šer do.m, tamaš my.ri*
 jetzt ihr.DAT ACC ein Esel gebe.1 SG ihr mir.DAT
Ø žez vor.it [. . .] vewg.af.o a.žez
 ACC Holz bringe.2 PL IMPER brachte.2 PL INTERROG ACC'.Holz
 "Jetzt gebe ich euch einen Esel, und ihr bringt mir Holz! [. . .] Habt ihr das Holz gebracht?" (Pachalina 1966:152)